

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (1984)

Artikel: Die Ausgabe der Schodoler Chronik liegt vor
Autor: Benz, Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausgabe der Schodoler Chronik liegt vor

VON WALTHER BENZ

An der Vernissage vom 3. November 1983 im stilvollen Saal des Zeughauses konnte der dritte Band der Ausgabe einer weitem Öffentlichkeit vorgestellt werden. Er schliesst die Edition der Chronik des Bremgarter Stadtschreibers und Schultheissen Wernher Schodoler (1490—1541) ab. Damit ist ein in jeder Beziehung anspruchsvolles Unterfangen nach rund acht Jahren intensiver Arbeit, an der eine grosse Zahl von Fachleuten beteiligt war, erfolgreich zu Ende geführt.

Chroniktext und Kommentar

Der dritte Band enthält im ersten Teil den wissenschaftlich einwandfrei wiedergegebenen Text der Chronik in vollem Umfang. Er ist damit nun für jedermann ohne irgendwelche Schwierigkeiten lesbar. Im zweiten Teil bringt der Band die bisher fehlende wissenschaftliche Bearbeitung des Werkes.

Die Ausgabe des sehr umfangreichen Chroniktextes übernahm Prof. Dr. Pascal Ladner (Mediävistisches Institut der Universität Fribourg). Er besorgte das enorm aufwendige Umschreiben, redigierte die textkritischen und – zusammen mit Dr. Eugen Bürgisser – die sachkritischen Anmerkungen. Gemeinsam fertigten die beiden Herren das einlässliche Register zur Erschliessung des Chroniktextes an. Prof. Ladner untersuchte ferner die Handschrift paläographisch und codicologisch und

stellte erstmals die weitläufige Überlieferung der Chronik zusammenfassend dar. Nicht weniger als fünfzehn Gesamt- oder Teilabschriften kann er nachweisen. Sie zeigen, welcher Wertschätzung sich das Werk Schodolers bis ins 18. Jahrhundert erfreut hat.

Die Herkunft der Familie Schodoler und das Leben des Chronisten schildert Dr. Walther Benz (Bremgarten). Da Schodoler selbst keine Angaben zu seiner Person macht, waren ausgedehnte Archivforschungen nötig. Ihre Ergebnisse haben ein zuverlässiges Lebensbild entstehen lassen und vermitteln eine im ganzen wohl zutreffende Vorstellung von seiner allen Extremen abholden Persönlichkeit.

Dr. Eugen Bürgisser (Bremgarten), der sich seit vielen Jahren mit der Chronik befasst hatte, ermittelte im einzelnen, welche Quellen Schodoler benützt und wie er sie verwertet hat, was eigene Schilderung des Verfassers ist und wie Schodoler als Geschichtsschreiber zu beurteilen ist. Er gelangt zum Schluss, Schodolers grosse Erzählung gehöre zwei Welten an: der blühenden schweizerischen Chronikliteratur des Spätmittelalters und dem aufkommenden humanistischen Geist mit seinem neuen Selbstbewusstsein des Individuums.

Der kunsthistorischen Analyse der Illustrationen widmete sich Dr. Cäsar Menz (Bern), dem sich zahlreiche und knifflige Fragen stellten. Seit langem weiss man, dass drei Zeichner und zwei Maler an den Bildern gearbeitet haben, deren Namen aber unbekannt sind. Vor allem interessierte der Begabteste unter ihnen, der mit dem Monogramm HD und – wie Niklaus Manuel Deutsch und Urs Graf – mit einem Schweizer Dolch signierte. Trotz eingehenden und subtilen Untersuchungen gelang es nicht, die fünf Künstler namhaft zu machen. Ihre Illustrationen sind teils noch der Spätgotik verhaftet, teils gehören sie schon zur anbrechenden Renaissance.

Die kulturhistorischen Zusammenhänge erforschte Privatdozent Dr. Franz Bächtiger (Historisches Museum Bern). Die

Frage, ob und inwieweit die Chronikbilder die zeitgenössische Wirklichkeit wiedergeben und eidgenössisches Selbstverständnis ausdrücken, führte ihn zu interessanten und wertvollen Erkenntnissen. Die Illustrationen sind keineswegs eine Bildreportage, sondern der Versuch, die Kriegsgeschichte zum grösseren Ruhm der Eidgenossenschaft im Bild darzustellen. Die Eidgenossen selbst erscheinen in diesen Bildern nicht so, wie sie waren, sondern wie sie sein sollten.

Mit der Sprache Schodolers setzte sich Prof. Dr. Eduard Studer (Seminar für germanische Philologie der Universität Fribourg) auseinander. Er stellte in Orthographie und Syntax, im mundartlich gefärbten Wortschatz und im Stil persönliche Eigenarten Schodolers fest. Der Deutschschweizer, der den Chroniktext laut liest, wird rasch gewahr, dass hinter dem auf den ersten Blick fremd anmutenden Schriftbild vertraute Klänge hörbar sind.

Der Zeitbedarf

Die erstmalige Ausgabe der Schodoler Chronik erforderte sehr viel mehr Zeit, als man ursprünglich glaubte, annehmen zu dürfen. Allein die Edition des grossen Textes machte einen langwierigen und intensiven Einsatz nötig. Nicht viel kleiner waren die Anforderungen der textkritischen Untersuchungen. Beides erklärt, warum der Kommentarband mit einiger Verspätung und mit grösserem zeitlichem Abstand nach den beiden Faksimile-Bänden erscheint.

Würdigung der Edition

Die Ausgabe erfüllt einen wiederholt geäusserten Lieblingswunsch der Bremgarter Bürger. Sie erinnert zugleich an die geistige Blütezeit der Reussstadt vor rund 500 Jahren. Die Chronik

ist jetzt aber auch jedermann zugänglich, der sich dafür interessiert. Sie dient darüber hinaus einem ernsten wissenschaftlichen Anliegen: die künftige Geschichtsforschung verfügt im vollständigen und kritisch gesichteten Text über eine sichere Grundlage und für die kunst- und kulturhistorische Wertung der Bilder sind dank der höchsten Ansprüchen genügenden Faksimilierung der illustrierten Bände neue Möglichkeiten geschaffen. Im gesamten aber kann nun dem Werk Schodolers in der schweizerischen Geschichtsschreibung der Platz zugewiesen werden, der seiner Bedeutung entspricht.